

Leseproben Lore Kienzl



Foto: Lore Kienzl

Lore Kienzl

Magdalena – Der Stein des Weisen

All ihre vielen Jahre lebt sie nun im gleichen Bergtal im Haus ihrer Eltern, das schon das Haus ihrer Großeltern und das ihrer Urgroßeltern war.

Viel hat sich nicht geändert. Das Haus ist verwittert, grau wie Stein sind die groben Holzbalken; daneben, von Stürmen und Schnee gebeugt, die Heuschober und der Geräteschuppen. Im Hof plätschert zeitlos, Tag und Nacht, der alte Brunnen.

Im Stall neben der Küche steht das Vieh und nachts, wenn sich die große Stille ins Tal legt, hört sie das tiefe Atmen und vertraute Brummen der Tiere. Die Türen zur Stube und in die Schlafkammer sind niedrig – früher waren die Menschen ja noch kleiner; da bückt man sich halt ein wenig und, wenn man alt wird, passt's vielleicht wieder.

Die harte Arbeit im Bergtal beugt die Menschen – aber nur körperlich! Kindheit und Jugend leuchten noch heute aus ihren wachen Augen.

Und auch wenn jetzt im Alter der Haselnussstock ihr Begleiter auf ihrem langen Weg über die Almen ist, den Lederbeutel mit Salz für die Tiere über ihre gebeugten Schultern gehängt – ihr Herz ist jung und voller Freude.

Wie schön ist ein strahlender Sonnentag in der Einsamkeit der Bergwelt; wie geheimnisvoll ein Nebeltag, wie unmittelbar und lebendig ein Bergbach und wie eindrucksvoll und mächtig sind die Jahreszeiten.

Leben mit der Natur und tun, was der Tag verlangt – so sieht sie ihr Leben; dankbar und

wach hat sie ihre Verantwortung für die Familie und die Tiere angenommen.

Unzählige Lachfältchen zeigen, dass Mühen und Arbeit das Lebensglück nicht schmälern müssen.

„Jeder ist für den Andern immer da“, sagt sie, „da muss man nicht viel erklären, man weiß einfach, wenn man gebraucht wird“; und so ist viel Zeit zum Schweigen, Schauen und unmittelbaren Erleben.

Ja, ja, die anderen Länder und Menschen würden sie schon sehr interessieren – aber nach kurzem träumerischem Überlegen meint sie, dass das Menschenleben wahrscheinlich immer ähnlich sei und darum sei sie sicher hier ganz richtig in diesem Tal beheimatet.

Auch mit dem Besitz sei es so eine Sache. Alles braucht seine Pflege und Zeit und selbst den Komfort einer für uns so unentbehrlichen Waschmaschine zieht sie in Zweifel.

Nein, alles so einfach und so wenig wie möglich – es macht frei, und ein wissendes Schmunzeln huscht über das feine alte Gesicht. Ein freundliches Nicken, und sie wendet sich ihrem Weg zu, nach Hause. Den Stein des Weisen, sie hat ihn – glaube ich – gefunden.



Lore Kienzl

Vom Glück

Du liegst im Schatten unterm Baum,
kannst staunend in den Himmel schau'n,
die weißen Wolken ziehn vorbei
und – du hast Zeit ...

Du nimmst den Freund dir an die Hand
und wanderst schweigend übers Land.

Die Welt in dir, die Welt um dich,
du fühlst – sie strahlt in neuem Licht.
Ein feiner Ton in dir erklingt,
ein Lächeln in die Luft sich schwingt,
und du bist frei, und du bist leicht,
Unendlichkeit hast du erreicht –
und sei's auch nur ein Augenblick,
doch dieser ... ist das große Glück!

Erschienen in:
Literarisches
Lehrauschen
2011

Lore Kienzl

Musik

wenn's wie Musik in deinem Herzen klingt

so kann es sein
dass der alte Straßenmusikant
den richt'gen Ton getroffen hat
auf seiner kleinen Geige
und – weil er lächelt

so kann es sein
dass aus der Ferne
ein warmes Trommeln
der trocknen Erde
den heiß ersehnten Regen kündigt

es kann auch sein
dass die Stimmen dieser Nacht
die große Symphonie erklingen lassen

und – wenn du wachst und ohne Sorgen bist
kannst du sie hören
und verstehst



Lore Kienzl

Sternen-Nacht

Diamanten funkeln
in der tiefen Nacht.
Erst im schwarzen Dunkeln
siehst du ihre Pracht.

Milliarden Jahre
sind sie von uns ferne,
vertraut – und zugleich unnahbare
strahlend helle Sterne ...